

## **CfP: Ambivalenzen engagierter Kunst**

---

### **Workshop der AG *Medien und Kunst/Kunst und Medien* der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM)**

organisiert von Christiane Heibach, Linda Hentschel, Angela Krewani und Irene Schütze

Zeit: Freitag, 12.11. u. Samstag, 13.11.2021

Ort: Kunsthochschule Mainz an der JGU (bzw. digital, sollte die Pandemie dies erfordern)

Der geplante Workshop soll sich mit Ambivalenzen sozial engagierter Kunst (*socially engaged art*), die politische und/oder aktivistische Ziele verfolgt, auseinandersetzen. Sozial engagierte Kunst hat heute auf Biennalen und anderen turnusmäßigen Großausstellungen Konjunktur angesichts von globalen ökonomischen Ungleichheiten, Suppressionen aufgrund von Geschlecht, Rasse und Klasse, Klimawandel, ökologischen Missständen, Naturkatastrophen und Migrationsbewegungen. Die *Helsinki Biennial 2021* z.B. findet unter dem Titel „The Same Sea“ statt und nimmt nicht nur die Verschmutzung des Meeres als weltweites Problem in den Fokus, sondern auch die eigene Ausstellungspraxis mit ihren ökologischen Implikationen innerhalb des globalen Kunstbetriebs. Zudem haben sich in den vergangenen 20 Jahren effektive Plattformen gebildet, die Wissensaustausch, Förderung und Sichtbarkeit sozial engagierter Kunst ermöglichen und mit politischem Aktivismus verbinden wie etwa der 2009 in New York ins Leben gerufene *Creative Time Summit*, die jährliche, in den USA stattfindende Konferenz *Open Engagement* oder aber die kleinere Organisation *Atlas*, die in Schottland lokale Vernetzungen von Künstler\*innen, Wissenschaftler\*innen und Ortsansässigen vorantreibt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ambivalenzen sind bislang insbesondere im Hinblick auf ästhetische Parameter diskutiert worden. Claire Bishop z.B. vermisste die Priorisierung des unmittelbaren Erlebens aktivistischer Kunst zugunsten bleibender, auch im Nachhinein als ästhetisch zu beurteilender Erfahrungen (Bishop 2004, Bishop 2012). Zudem problematisierte sie den starken Einfluss von Kurator\*innen auf die meist partizipativ angelegten Projekte sozial engagierter Kunst und wies in diesem Kontext auf Beschneidungen der künstlerischen Autonomie hin. Schon in den 1960er Jahren hatte Theodor W. Adorno – allerdings auf einer allgemeineren Ebene – einen Widerstreit zwischen künstlerischer Autonomie und Engagement festgestellt (Adorno 1965): Engagierte Kunst berge die Gefahr, sich mit gesellschaftlichen Vorlieben gemein zu machen und so an Kraft einzubüßen; allein autonome Kunst könne letztlich auch politisch wirksam sein.

So wie vermeintlich autonome Kunst unmittelbarer Funktionen entbunden ist, sind Projekte engagierter Kunst nicht selten an ihrer Funktionalität gemessen worden und

damit auf ihre Effektivität für die Gesellschaft hin befragt worden. Auch hier zeigen sich Ambivalenzen. Walter Benjamin empfand es allerdings als unergiebig, zwischen politischer „Tendenz“ und künstlerischer „Qualität“ abzuwägen – er empfahl, das Augenmerk auf die „Technik“ und damit auf die „Produktion“ und Medialität von Kunst zu richten, die er, ganz im Sinne avantgardistischen Denkens, fortentwickeln wollte (Benjamin 1934). Eine Sackgasse tut sich allerdings auf, wenn man ökonomische Maßstäbe an eben diese Produktionen heranträgt (Eusterschulte, Krüger, Siegmund 2021) – denn künstlerische Projekte schneiden im Vergleich zu politischem Handeln oder sozialer Arbeit meist schlechter ab, wenn man sie auf ihren unmittelbaren praktischen Nutzen hin ‚evaluiert‘. Überhaupt stellt sich die Frage, inwieweit sich sozial engagierte Künstler\*innen heutigen neoliberalen Gesellschaften systemisch andienen, indem ihre Arbeiten, meist als ‚Projekte‘ bezeichnet, durch ihre Alltags-Bezogenheit antrags-kompatible Formen (etwa der sozialen Arbeit) kopieren und annehmen – dies, obgleich die Künstler\*innen diese Gesellschaften eigentlich kritisieren möchten. Sozial engagierte Kunst verstärkt nicht zuletzt den Druck auf Kreative, etwas Zielführendes und für die Gesellschaft Gewinnbringendes leisten zu *müssen* (Ehrenberg 2004, Menke/Rebentisch 2011).

Der Workshop will anhand von Projekt-Beispielen und theoretischen Texten diverse Ästhetiken, Medialitäten, Formen, Strukturen, Felder und Knotenpunkte künstlerischen Engagements untersuchen und aufscheinende Ambivalenzen diskutieren.

Weitere Aspekte, die zur Diskussion stehen könnten, wären:

- sozial engagierte Kunst unter postkolonialen Perspektiven
- politische Korrektheit, Opferkonstruktionen
- Gemeinschaftskonzepte alternativer Lebensformen und ihre Ein- und Ausschlussverfahren
- die Frage nach der Autorität utopischen Denkens (gibt es Utopien, in die ihre Dystopien nicht eingeschrieben sind?)
- Auflösung von Ungleichheitsverhältnissen ohne Reproduktion neuer Asymmetrien
- Perspektiven auf engagierte Kunst als Projektionsfelder von gesellschaftlichen Ambivalenzen

Vorgesehen sind 15-20minütige Kurzreferate, die idealerweise Theorieansätze mit konkreten Beispielen koppeln und kritisch beleuchten. Darüber hinaus können Texte und Materialien vorgeschlagen werden, die in gemeinsamen Diskussionsrunden behandelt werden, so dass sich Vorträge, Arbeitsgruppen und Round-Table-Gespräche abwechseln.

Geplant sind zwei Tage, Themenschwerpunkte ergeben sich aus der Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen. Wir freuen uns über Zuschriften mit Vorschlägen für den Workshop bis zum 31. Mai 2021 – gerne in Form eines kurzen Exposé oder einer Erläuterung zum

geplanten Referat bzw. zum Literatur- oder Materialvorschlag. Alle Vorschläge bitten wir an [schuetzi@uni-mainz.de](mailto:schuetzi@uni-mainz.de) zu richten.

### **Literatur:**

Adorno, Theodor W.: „Engagement“, in: *Noten zur Literatur*, hg. v. Rolf Tiedemann., Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1981, 409-430

Benjamin, Walter: „Der Autor als Produzent“, in: *Gesammelte Schriften*, Band 2, zweiter Teil, hg. v. Rolf Tiedemann u. Hermann Schweppenhäuser, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1982, 683-701

Bishop, Claire: “Antagonism and Relational Aesthetics”, in: *October* 110 (Herbst 2004), 51-80

Bishop, Claire: *Artificial Hells: Participatory Art and the Politics of Spectatorship*, London: Verso, 2012

Ehrenberg, Alain: *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*, aus dem Franz. v. Manuela Lenzen u. Martin Klaus, Frankfurt am Main: Campus-Verl., 2004

Eusterschulte, Birgit, Christian Krüger u. Judith Siegmund (Hg.): *Funktionen der Künste. Transformatorische Potentiale künstlerischer Praktiken*. Stuttgart: Metzler, 2021

Menke, Christoph u. Juliane Rebentisch (Hg.): *Kreation und Depression. Freiheit im gegenwärtigen Kapitalismus*, Berlin: Kulturverlag Kadmos, 2011